

EINIGE GEDANKEN ZUM AUFSATZ VON DR. ADOLF BEHNE „MALEREI UND PLAKATKUNST IN IHRER WECHSELWIRKUNG“ / VON KARL RAPP, AUGSBURG*)

Ich kann es mir nicht versagen, dem an sich höchst fesselnden Aufsatz im Januarhefte Überlegungen anzufügen, die ich als „Widerstreit der Vernunft“ aufzufassen bitte, um einen kantischen Ausdruck zu ge-

brauchen. Ein wirkliches Wissen ist uns Menschen ja in keiner Frage beschieden; warum soll die Kunst-Theorie hiervon eine Ausnahme machen? Der Aufsatz bietet in der ersten Hälfte viel Wichtiges und Neues, dem ich voll und ganz zustimme.

Vom rein psychologischen Fahrwasser scheint mir aber der Verfasser gegen Schluß des Aufsatzes ins künstlerische hineinzugeraten. Und zwar ist es die Schriftfrage, die es ihm antut, und für die er zweifellos eine Vor-

liebe zeigt. Er steht mit dieser Ansicht gewiß nicht allein, und es gibt herrliche Beispiele namentlich von Briefköpfen, die mit der Schrift allein alles erreichen. Nun wären aber auch folgende Überlegungen nicht außer Acht zu lassen, bevor das Plakat „zur Schrift zurückkehrt“.

*) Hierzu zwei Bilder im hinteren Teile des Heftes.

Ein Schriftplakat sticht unter Bilderplakaten ohne Zweifel hervor. Wenn es aber in Zukunft nur noch Schriftplakate geben wird, wie der Verfasser weissagt, würden da die Schriftplakate unter sich immer noch hervorstechen und jedes einzelnen Willen fesseln? Mit der gleichen Berechtigung könnte man sagen: Ein Bildplakat fällt unter lauter Schriftplakaten angenehm auf. Sodann wird das Bildplakat nicht deshalb vornehmlich angewandt, weil die Vorübergehenden „Analphabeten“ sind, sondern weil sie sich einfach nicht die Zeit nehmen oder vom Eisenbahnzug aus auch keine Zeit haben, die Schrift zu lesen. Glaubt der Verfasser oben- drein, die Leute würden noch soviel Teilnahme zeigen, da-

daistische Aufschriften zu enträtseln? Wenn ich von mir ausgehe, so sind mir von meinen Berliner Reisen her die beiden Plakate „Priester“ und „Brikettkrone“ am besten in Erinnerung. Diese Plakate überfallen den Willen durch ihre Form, Größe und massenhafte Anbringung. Aufschriften von Berliner Plakaten haben sich mir nicht eingepägt. Dabei glaube ich noch, ein künstlerisch empfindender



Bild 9 / CARL STROHMEYER / Werbeflugblatt